

## Gedanken zur Heiligen Schrift

### **24. Die „Biblische Urgeschichte“ (Gen 1-11)**

Die ersten elf Kapitel des Buches Genesis enthalten die sogenannte „Biblische Urgeschichte“. Es handelt sich dabei keineswegs um geschichtliche Protokolle oder Informationen. Wer in der heiligen Schrift nach Materialien der Physik, der Chemie, der Biologie und Ähnliches sucht, wird enttäuscht sein; denn die Bibel ist kein Lehrbuch der profanen Wissenschaften.

Was wir da vorfinden, ist göttliche Offenbarung. Aber man würde Gottes Art zu handeln verkennen, wollte man die ersten Kapitel der Genesis - wie überhaupt auch viele andere biblische Geschichten - so auslegen, als wären sie fix und fertig vom Himmel gefallen.

„Offenbarung“ muss hier daher bedeuten, „dass Israel die Urtatsachen *rekonstruiert* hat, einerseits durch eine übernatürlich erleuchtete Reflektion über die gewaltigen historischen Erfahrungen, die dieses Volk mit Gott gemacht hat, und andererseits durch einen jahrhundertelangen praktischen und spekulativen Kampf mit den großen Lebensproblemen, insbesondere mit dem Problem des Bösen“ (H. Renchens).

Die „Biblische Urgeschichte“ beginnt mit einem doppelten Schöpfungsbericht. Erster Bericht: Gen 1,1-2,4a; zweiter Bericht: Gen 2,4b-25, wobei der zweite Bericht um 400 Jahre älter ist als der erste, und um 900 v. Chr. unter König Salomo entstanden ist. Der erste Bericht hingegen entstand in Babylon zur Zeit des babylonischen Exils um 500 v. Chr. Dieser spätere Schöpfungsbericht, den wir in der Bibel als ersten vorfinden, entstand also in Babylon, und zwar ursprünglich als Korrektur der dort verbreiteten Schöpfungsmythen. Einer davon kann wie folgt zusammengefasst werden:

Die Welt ist durch einen Götterkampf entstanden. Die Gestirne besitzen göttliche Kräfte. Alle Elemente und alle Ereignisse werden zurückgeführt auf persönlich wirkende Kräfte, auf Götter mit menschenähnlichem Verstand, Willen, Gefühl. Sie liegen ständig im Kampf miteinander. Der Mensch ist diesen Chaosmächten ausgeliefert.

Der *biblische* Schöpfungsbericht will nun von diesem angstmachenden Mythos befreien und seinerseits verkünden: Alles ist von Gott (dem Gott Israels) für den Menschen erschaffen; der Mensch ist Geschöpf und Ebenbild Gottes, und als solcher zur Erhaltung der Schöpfung aufgerufen. Gleich am Anfang soll also deutlich werden, dass alles von Gott für den Menschen und auf Leben hin geschaffen wurde. Und wenn das Sechstageswerk in die Sabbatruhe Gottes einmündet, so will damit der Sabbat als Ruhetag begründet werden, an dem der Mensch sich auf seinen Schöpfer und auf den letzten Sinn seines Lebens besinnen kann. Hier sind schon Impulse gesetzt für das richtige Verhalten des Menschen: Dank, Lob und Preis gegenüber Gott und die Annahme der eigenen Geschöpflichkeit mit der damit verbundenen Verantwortung.

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual